

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Hier etwählich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile, oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Welzheim 1 M. 5 S.
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Welzheim 1 M. 25 S.,
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile, oder
deren Raum 9 Pfg.
auswärts 10 Pfg.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim

Nr. 26.

Welzheim, Dienstag den 15. Februar 1887.

21. Jahrgang.

Dienstnachrichten.

* * Am 11. Februar wurde von der evang. Oberschulbehörde die erste Schulstelle in Oberurbach, Bezirks Schorndorf, dem zweiten Schullehrer Krenz daselbst, die zweite Schulstelle in Vorch, Bez. Welzheim, dem Schullehrer Grau in Willmandingen, Bez. Reutlingen, die Schulstelle in Miedelsbach, Bez. Schorndorf dem Schullehrer Leuze in Sittenhardt, Bez. Hall, übertragen.

Württemberg.

(X) **Welzheim**, 14. Febr. Letzten Samstag Abend hatten wir die Ehre, den Herrn Dekonomierat Grub aus Stuttgart, den Kandidaten der deutschen Partei, kennen zu lernen. Schon lange vor Ankunft des Herrn Grub waren die oberen Lokalitäten des Gasthauses zum „Röfle“ dicht besetzt. Herr Stadtschultheiß Wenzel von hier stellte den Kandidaten in einer warm patriotischen Ansprache den Wählern vor. Wenn schon Herr Grub durch sein äußeres Auftreten, welches auf ein offenes, charakterfestes Wesen schließen läßt, einen guten Eindruck machte, so wurde dieser noch mehr erhöht durch seine einfache, kernige, von patriotischem Ernst getragene, der gegenwärtigen bedrohlichen Lage unseres Reiches Rechnung tragende Rede, welche überall zündete und auch den Unentschiedenen auf seine Seite brachte. Wenn die Gegner ihm die Bezeichnung „Jasager“ beilegen, so protestiere er ganz entschieden dagegen, er sei nach oben und nach unten gleich unabhängig und habe nur das Beste unseres Volkes im Auge. Seine Zustimmung werde er dem Septennat geben, und allen anderen Fragen und Gesetzesvorlagen erst nach gewissenhafter Prüfung entweder zustimmen oder dieselben ablehnen. Der Erfolg seiner Rede war ein durchschlagender, allgemeiner Beifall folgte derselben. Dieses Erfolges hätte sich unser Candidat aber nicht bloß hier, sondern auch in allen andern Orten des Welzheimer Waldes zu erfreuen. Besonders ist dies auch von der Wahlversammlung in Rudersberg zu sagen, wo die Wähler ebenfalls sich zahlreich einfanden und dem Candidaten Herrn Grub für seinen ausgezeichneten Vortrag vertrauensvolle Zustimmung entgegenbrachten. — Auf Anregung von demokratischer Seite erhielt unser Candidat Herr Grub Gelegenheit, sich auch über die 2jähr. Dienstzeit auszusprechen, mit welcher gegenwärtig die demokratischen Wahlredner und Wahlschriften die Leute gewinnen wollen. Er sagte, bei der dermaligen kriegerischen Zeit, wo alle europäischen Staaten ihre

Kriegswerkzeuge vermehren und schärfen, könne man eine solch wichtige Veränderung bei unserem Heere, dem Hort des Friedens, dem Beschützer und Verteidiger unserer Grenzen, unmöglich vornehmen. Wenn aber der nächste Krieg vorbei sei, wenn wir wieder friedlichere Zeiten haben werden, dann sei es Zeit, sich auch mit der Lösung dieser Frage zu beschäftigen.

* **Waltersbach**. (Wahl). Die Reichstagswahl mit ihren Vorbereitungen u. Kämpfen machte uns bisher wenig Kopfzerbrechens. Den Lärm und die Agitationen der Parteien ließen wir ruhig an unseren Gehörswerkzeugen vorbeischießen. Stille, wie es wohl schon die Abgeschlossenheit unseres Dorfschens vom allgemeinen Verkehr der Welt mit sich bringt, machten wir uns im Verborgenen unsere Gedanken über das, was man so gelegentlich zu uns brachte. Nun aber, da der Wahltag mit seiner entscheidenden Wichtigkeit uns immer näher tritt, nimmt man auch bei uns regeren Anteil an den Wahlanglegenheiten u. steigert sich das Interesse für dieselben. Seither gieng man bei uns von dem Sprichworte aus: „Viel Geschrei und wenig Wolle.“ Und wirklich, was hilft ein groß Geschrei bei demjenigen, der als echter Deutscher auch aufrichtig das Wohl des Vaterlandes wünscht. Er läßt sich nicht irre machen, sondern spricht mit dem Dichter: „Ans Vaterland ans teure schließ dich an.“ Dies ist auch unser Loosungswort beim Gang zur Wahlurne, darum geben wir unsere Stimme am 21. Februar dem Manne, der an der Erhaltung des „glühenden Friedens“ mitzuwirken bestrebt sein will, also eintritt für das Septennat.

Herrn Dekonomierat Grub aus Stuttgart.

* * **Welzheim**, 13. Febr. Gestern abend brachte der hiesige Liederfranz seinem ältesten Mitgliede, Hafner Ellinger, aus Anlaß seines 60. Geburtstages ein Ständchen. Weiter wurde ihm vom Verein ein schönes Deckelglas, gefüllt mit edlem Nebensaft, als Andenken überreicht. Ellinger gehört dem Verein bereits seit 25 Jahren an und hat seine geübte Tenorstimme sich in Freud und Leid bewährt. Möge es ihm vergönnt sein, in bester Gesundheit noch lange des edlen Gesanges zu pflegen.

* * **Welzheim**, 14. Febr. Ein Unfall eigener Art wird uns von hier berichtet. Der Sohn eines hiesigen Bürgers war gestern Vormittag in der Zeichenschule; nach Beendigung derselben steckte er den Zirkel in eine Seitentasche. Später begab er sich auf den See, wo er in Folge einer unge-

schickten Wendung ausglitt, und gerade auf die Seite, wo der Zirkel sich befand, stürzte und letzterer in seiner Lage verändert, sich ihm tief in den Leib bohrte. Es soll jedoch keine Gefahr für sein Leben vorhanden sein. Es ist dies ein Fall, der zur Vorsicht mahnt.

* * **Welzheim**, 13. Febr. Ein böswilliger Streich wurde letzte Woche dem Obermüller Semet gespielt. Demselben wurden während der Nacht von unbekannter Hand eine Anzahl Fenster eingeworfen. Welches Motiv diesem Bubenstreich zu Grunde liegt, ist ebenfalls unbekannt.

§ **Vorch**, 11. Febr. Wie bekannt sein dürfte, hat Ihre Majestät die Königin im Jahre 1883 für treue weibliche Dienstboten ein Ehrenzeichen gestiftet, das vergoldete u. das silberne. Das erstere erhalten solche welche über 50 Jahre in einer und derselben Familie, beziehungsweise in demselben Anwesen dienen; das zweite wird bei einer solchen Dienstzeit von 25 bis zu 50 Jahren verteilt. Nach einer vor uns liegenden Zusammenstellung wurde das vergoldete Ehrenzeichen im Jahre 1883 an 10, im Jahre 1884 an 4, im Jahre 1885 an 3, im Jahre 1886 an 6, zusammen 23; das silberne im Jahre 1883 an 34, im Jahre 1884 an 52, im Jahre 1885 an 40, im Jahre 1886 an 49, zusammen 535 verliehen. (N. Stg.)

§ Am 26. April soll in Tübingen der 100jähr. Geburtstag Ludwig Uhlands festlich begangen werden.

§ Der „Schw. Merk.“ berichtet aus Ulm: „Der päpstliche Brief hat völlige Verwirrung in die katholische Wählerchaft gebracht. Die Geistlichkeit zeigt eine auffallende Zurückhaltung.“ Aus Gmünd: „In Waldstetten, dem zweitgrößten Orte des Oberamtes, erklärte in einer Wählerversammlung der Ortsgeistliche, man könne gut katholisch und für das Septennat sein.“ Man glaubt, die ganze dortige Wählerchaft werde national stimmen. In Feuerbach, einem großen Fabrikort bei Stuttgart, erklären frühere Wähler Schott's mit Unterschrift, sie mißbilligten dessen Abstimmung gegen das Septennat und würden für Siegle stimmen.

Deutschland.

— Wie das „Deutsche Tagblatt“ hört, wird eine größere Anzahl der jüngeren Offiziere, welche die Offizierkorps der neu zu formirenden vierten Bataillone bilden sollen, schon jetzt zu den betreffenden Regimentern, denen diese Bataillone zugeteilt werden, versetzt. Man nennt für das Gardekorps die Ziffer von 26 Lieutenants der

Infanterie, welche aus demselben veretzt werden sollen.

— Nach den „Berliner politischen Nachrichten“ sind vom 30. Januar bis 5. Febr. im Ganzen 307 Wagenladungen Balken und Bretter über reichsländische Grenzstationen nach Frankreich ausgeführt, davon 91 nach Nancy, 66 nach Toul, 15 nach Lunéville, 11 nach Saint-Die, 15 nach Comerch, 17 nach Verdun, 12 nach Belfort u.

— **Berlin**, 11. Febr. Der Bundesrat beschloß gestern die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Offenbach.

— **Mainz**, 10. Februar. Nach der „Köln. Ztg.“ hat Bischof Dr. Hassner von Mainz am letzten Sonntag als Gast bei einem Festmahl unumwunden seiner Uebersetzung dahin Ausdruck gegeben, daß auch er für das Militär-Septennat gestimmt sei.

— Die Aufregung der Wahlbewegung hat am Montag abend in Stettin zu einem blutigen Austritte geführt. Eine große sozialistische Wählerversammlung mußte wegen der aufreizenden Bemerkungen verschiedener Redner für aufgelöst erklärt werden, was einen ungeheuren Tumult hervorrief. Die erregte Menge demolirte förmlich das Versammlungslokal und da die Polizeimannschaften sich als viel zu schwach erwiesen, das wüste Treiben zu beenden, mußte Militär requiriert werden. Die Soldaten pflanzten ihre Seitengewehre auf und waren zu förmlichen und wiederholten Angriffen auf die tobende Menge genötigt, ehe sich dieselbe zerstreute. Leider wurde hierbei ein Arbeiter durch einen Bajonettestich in die Brust tödlich verwundet, auch sind sonst noch zahlreiche, zum Teil erhebliche Verwundungen vorgekommen.

Ausland.

† **Paris**, 11. Febr. Auf eine Anfrage Florens bezüglich der Worte des Feldmarschalls Grafen Molke über den Ernst der Lage antwortete der „R. Ztg.“ zufolge der französische Botschafter in Berlin, Herbet, Graf Bismarck habe ihm bemerkt, diese Worte bezögen sich nicht auf die auswärtige Politik, sondern nur auf die Entzweiung Deutschlands in den innern Fragen. Der Graf Bismarck habe ihm nochmals versichert, Deutschland werde den Frieden nicht stören. Es ist unrichtig, was einige Blätter meldeten, daß General Boulanger befohlen habe, die militärischen Vorbereitungen an gewissen Orten langsamer zu betreiben, an andern ganz einzustellen. General Boulanger läßt die von ihm vorgeschlagenen, von der Kammer gutgeheißenen Maßregeln in vollem Maße ausführen. Der einzige streitige Punkt ist der für dieses Jahr beabsichtigte Mobilmachungsversuch für einige Armeecorps, der vielleicht verschoben werden wird, da er Schwierigkeiten für das Budget verursachen würde. Doch ist noch nicht endgültig darüber entschieden.

— **London**, 11. Febr. Auf Grund amtlicher Quellen meldet der Wiener Corr. des „Standard“, Rußland concentriere starke Truppenmassen an der galizischen Grenze und dirigiere ununterbrochen Truppen nach dem Süden. Eine fieberhafte Thätigkeit herrsche auf den Werften und in den Arsenalen am Schwarzen Meere und alles deute darauf hin, daß Rußland sich im Stillen für einen Feldzug zur Eroberung des Balkans und Konstantinopels vorbereite.

— **Paris**, 11. Febr. Der franzöf. Botschafter in Petersburg teilt mit, daß im

Falle eines Krieges zwischen Deutschland u. Frankreich, letzteres auf Rußlands Unterstützung nicht rechnen dürfe; jedoch sei der Zar freundlich gegen Frankreich gesinnt und wenn ein Kriegsjaff eintreten sollte, werde er es für seine Pflicht halten, bei Deutschland Vorstellungen zu machen, um den Krieg zu verhindern.

Handels- & Gewerbekammer Heidenheim.

Das Ergebnis der Ergänzungswahl von Kammermitgliedern pro 1887—90, das zu Beginn der Sitzung vom 10. Februar im Rathhausaal in Heidenheim festgestellt wurde, ist folgendes: Abgestimmt haben im Abstimmsbezirk Aalen von 141 Wahlberechtigten: 25, in Crailsheim von 71: 17, in Gaildorf: 19, in Ellwangen: 18, in Gmünd von 177: 91, in Heidenheim von 75: 26, in Singen a. Br. von 47: 17, in Welzheim von 29: 4, in Neresheim von 11: 4, in Bopfingen von 44: 1, im Ganzen wählten 224. Die meisten Stimmen vereinigten sich auf die Herren: Kommerzienrat Zoeppritz-Mergelstetten 224, Brucker-Aalen 223, Kaufmann Epting-Gaildorf 199. Th. Geier-Gmünd 224, Bortenmacher Müller-Gmünd 222, Kassen-Fabrikant Ostertag-Aalen 224, welche sonach gewählt sind. Die Kammer bestimmte hierauf Herr Kommerzienrat Zoeppritz zu ihrem Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Meebold zum Stellvertreter des Vorsitzenden. Das neue Mitglied, Herr Ostertag von Aalen, wurde vom Vorsitzenden freundlichst begrüßt. Es fehlten in der Sitzung das zweite neue Mitglied: Epting-Gaildorf und ein älteres: Dorrer-Ellwangen. Als Beiratsmitglied zur K. Centralstelle für Gewerbe u. Handel wählte die Kammer Herrn Hans Hähle-Giengen wieder, zum Stellvertreter Herrn Böhm-Gmünd. In den Eisenbahnrat wurde Herr Obermüller von Königsbrunn wiedergewählt und derselbe auf Antrag des Vorsitzenden als Mitglied der Handelskammer cooptiert.

— Die Kammer hatte nach der verlesenen Jahresrechnung 1886 Einnahmen 4967 M (gegen 5074 M im Vorjahre) und schloß das Jahr mit einem Kassenbestand von 904 M ab. Die Steuer zur Handelskammer war bekanntlich von fünf auf vierzehn Prozent ermäßigt worden. Der vom Sekretär, Herrn Rechtsanwält Freisleben, verfaßte umfangreiche Jahresbericht pro 1886, der in den von der K. Centralstelle alljährlich herausgegebenen Jahrbüchern abgedruckt wird, ist geeignet, ein anschauliches Gesamtbild von der vielseitigen und einflüchtvollen Thätigkeit der hiesigen Handelskammer zu geben. Derselbe zerfällt in zwei Teile, deren erster die im abgelaufenen Jahre behandelten Gegenstände in die bezüglichen Gruppen eingereiht umfaßt. Solche Gruppen sind: Steuerwesen (Branntweinmonopol), Zollwesen, Handelsverträge mit Oesterreich und der Schweiz, Wollzoll, Reichstaxifamt für Zollwesen (Zollkredit), Münzwesen (internat. Doppelwährung), Eisenbahnwesen, Güterverkehr, Postverkehr, Submissionswesen, Forstliches (Thongrubenüberlassung an Hafner und Ziegler in den Wäldern des oberen Brenzhals), K. Centralstelle für Gewerbe (technische Reichsbehörde), Verringerung der Zahl der bestehenden Handelskammern, Verhütung von rohen Mißhandlungen der Schlachtthiere gegen den Anblick der Jugend, das Krankenversicherungsgesetz, die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen, zwangsweise Einführung von

kaufmännischen Fortbildungsschulen. Der zweite Teil des Jahresberichts giebt eine allgemeine Uebersicht des Erwerbslebens wonach mit Ausnahme einiger Großindustrien keine größere Befriedigung als im Vorjahr festzustellen sei. Des Näheren spricht der Bericht über die Geschäftszweige mit gutem, zufriedenstellendem, schlechtem Absatz, über die Exportverhältnisse, Zahlung und Kreditwesen. In dem Abschnitt über die „weiteren Einrichtungen zur Hebung des Erwerbslebens“ sind aufgeführt die hiesige Webschule (1886: 33 Schüler), die hiesige Frauenarbeitschule (1886 von 36 Schülerinnen besucht) die bevorstehende Gründung einer solchen Schule in Ellwangen, das in Gmünd bestehende Museum für Edelmetalle; der Einfluß der verschiedenen Fortbildungsschulen auf Handel und Gewerbe, der Einfluß der Getreidezölle auf die Landwirtschaft, der die Ertragnisse des Bodens, des Viehhandels und des Pferdehandels, Wollproduktion, Schaf-, Vieh- und Schweinemärkte, der Fleischkonsum, die neu errichteten und wesentlich vergrößerten Fabrikbetriebe, die Bauhätigkeit, die durchschnittlichen Lebensmittelpreise in jedem einzelnen Hauptort des Kammerbezirks, die Fürsorge der Gesetzgebung für die Arbeiter und diejenige in verschiedenen staatlichen und privaten Betrieben, die Geschäftslage in jedem einzelnen Industriezweig, unter Namhaftmachung desselben. — Das Bedürfnis nach „Einführung eines obligatorischen Befähigungsnachweises für das Baugewerbe“ (Maurer und Steinhauer) erkennt die Kammer nicht an und wird sich ablehnend dagegen verhalten. — Die Anfrage der K. Centralstelle ob der Zoll auf Baumwollamenöl, das neuerdings auch als Speiseöl im Handel vorkomme, zu erhöhen sei, verneint die Kammer, da die Verwendung jenes Oels zu Speisezwecken wohl nur eine sehr geringe und bei uns gar nicht bekannt sei. — Der Agitation gegen das „Unwesen der Warenabzahlungs geschäfte“ beschließt die Kammer sich zu enthalten, da unrealen Geschäften dieser Art die öffentliche Meinung von selbst den Garaus mache. — In Betreff der beabsichtigten Abänderung des Fahrtenplans der österreichischen Staatsbahnen auf der Linie Wien, Salzburg, München, Ulm, Stuttgart, Paris, in der Weise, daß in Salzburg eine fünfständige Unterbrechung der Fahrt und dadurch eine weit ungünstigere Verbindung für den Brief- und Personenverkehr geschaffen würde, wehrt sich auch die hiesige Kammer und wird an die K. Eisenbahndirektion den Wunsch aussprechen, daß es beim seitherigen Fahrplan bleibe. — Ebenso wird sich die Handelskammer der Bewegung anschließen, welche gegen eine in Aussicht genommene Erhöhung der Staatsgewerbesteuer um 30 Prozent gerichtet ist, hauptsächlich schon deswegen, weil Württemberg bereits eine 3 fache Erhöhung gegenüber Bayern und Preußen und 2fache Erhöhung wie Baden habe. Die bezüglichen Erhebungen im Kammerbezirk sind noch nicht abgeschlossen, weshalb das Bureau mit der Erledigung dieser Angelegenheit beauftragt wurde.

Gemeinnütziges.

O Zum Schönen von an der Luft schwarz werdendem Aepfelwein wird in dem Wbl. des Badischen landw. Vereins Nr. 52 Milch empfohlen. Die Milch stellt man gleich nach dem Melken an einen kalten Ort, damit sie nicht sauer wird, rahmt sie ab u. mischt einen Liter zu einem Hektoliter Obstwein. Nach zwei Tagen ist letzterer klar und wird

nach weiteren etwa acht Tagen abgelassen.
Bei irgend schleimigem Obstwein ist dieses
Verfahren nicht zu verwenden.

Mahnruf!

Laß dich in deinem Flügelschlag,
Du deutscher Nar, nicht hemmen,
Wie auch der Geist der Lüge mag
Sich dir entgegenstemmen:
Dein ist der Sieg
In Kampf und Krieg,
Wenn unentwegt die Deinen
Einnützig sich vereinen!

Die Meute, die mit Drachenblut
Strebt, deine Kraft zu mindern,
Der Einheit schwer errung'nes Gut
Will rauben deinen Kindern:

Stoß' sie hinaus
Aus deinem Haus,
Den Auswuchs deines Samens,
Nicht wert des deutschen Namens!

Ein Ephialtes übt Verrat,
An seinem Vaterlande
Und die Geschichte nennt die That
Für alle Zeit mit Schande;
Der Geist, der heut'
Deutschland entzweit
Mit seinem tüchtigen Epiele --
Er treibt zum gleichen Ziele!

Laß dich in deinem Ehrengang,
Mein deutsches Volk, nicht halten,
Geduldet hast du allzu lang'
Der innern Feinde Schalten!
Noch steht sie da,
Germania,

Geschmückt mit Siegesfahnen,
Doch haltet Wacht, Germanen!

Was uns bedrohet Reich und Wehr,
Zur Schmach dem deutschen Stamme --
Man kennt das Gift und weiß woher
Sich rastlos nährt die Flamme:
Bleib fest und stark,
Voll Kraft und Mark!
Hinweg die faulen Neben
Aus un'rem Volkesleben!

Noch eine hohe Mission
Ist, Deutschland, dir beschieden: --
Du sollst, als erste Nation,
Beschirmen Recht und Frieden,
Ein Fels im Streit:
Drum einig seid
Allweg ihr deutschen Brüder,
Dann zwingt kein Feind uns nieder!

Ämtlich beglaubigt!

an Appetitlosigkeit und Magenleiden, aber nach Gebrauch einer Schachtel Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) ist mir wieder ganz wohl geworden, ich werde stets die Schweizerpillen im Vorrat halten. Elisabeth Kläiber. Vorstehende Unterschrift beglaubigt Schultheißenamt Rebstock. (L. S.) Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rotem Grunde und den Namenszug H. Brand's.

Großdeinbach.

Am **Matthiasfeiertag den 24. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr**, wird die hiesige als gesund bekannte

Vor- & Nachsommer, sowie die Winterschafwaide pro 1887

auf ein oder mehrere Jahre auf dem hies. Rathause verpachtet.

Befahren kann werden die Vorsommerwaide mit circa 125—150 Stücken, die Nachsommerwaide mit ca. 250—300 Stücken, die Winterwaide mit ca. 400 Stücken.

Unbekannte Steigerer haben sich über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen. Liebhaber werden eingeladen.

Schultheiß **Luz.**

Handwerkerbau eingetr. Gen.

Welzheim.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Monatsbeiträge an den Kassier **Albert Zweigle** zu entrichten.

Das unentbehrlichste für jede Haushaltung ist die von der Adler Apotheke zu Kirchheim-Stuttgart dargestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe etc. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen a 45 S im Depot von Herrn Comditor **H. Gohly** in Welzheim und Herrn Apotheker **Wurm** in Lorch

Haubersbronn.

Einen vollen

1884er Wein

hat auch in kleinerem Quantum zu verkaufen
Carl Groß Ww.

86er Neue Salzhäringe 86er

versendet in schönster Ware das Postfaß mit Inhalt 40—50 Stück garantiert frko. Postnachnahme für 3 Mark.

L. Broken, Greifswald an der Ostf.

Sintersteinenberg,

Gerichts-Bezirk Gaildorf.

Die Unterzeichnete ist gesonnen am **24. Februar d. J.** in ihrer Behausung ihr



Anwesen

zu verkaufen und zwar ein an der Straße stehendes neu erbautes zweifloßiges

Wohn- und Oekonomie-Gebäude

welches sich für jeden Gewerbetreibenden eignet. Ferner:

87 Quadrat-Meter Baum- und Gemüse-Garten,

1 Hektar 17 Aar 1 Quadrat-Meter Acker,

84 " 63

Wiesen,

1 " 17 " 54

Nadelwald,

alles in guter Lage liegend und kann täglich Einsicht genommen werden.

Witwe **Katharine Ruhn.**

W e l z h e i m.

Es ist mir gelungen, vor Eintreffen der mit dem neuen Jahr eingetretenen Eisenanschläge mein

Eisen-Lager

zu vervollständigen und empfehle zu seitherigen billigen Preisen:

rohe & ganz fertige Achsen,
gewalzte, geschmiedete und stählerne Radstäbe,

Flacheisen, Rundeisen & Ganteisen,

Bandeisen, Sturzblech, Stahl, Pfingteile, Ketten,

Büchsen, Spaten, Schaufeln u. s. w.

Kleineisenwaren jeder Art:

vollständige Werkzeuge für Zimmerleute, Schreiner, Wagner, Schuhmacher u. s. w.,

namentlich gute englische

Hobeisen & Stechzeuge.

B e s c h l ü ß :

jede Gattung Schlösser, Bänder, Niegel, Schrauben, Nägel, Stifte.

Albert Weller.

Nur

zu Tarif-Preisen besorgt Anzeigen in alle hiesigen und auswärtigen Blätter und gewährt auf größere Aufträge auch Rabatt die erste und älteste Annoncen-Expedition von

Saafenstein & Bogler, Stuttgart.

An die Wähler des X. Wahlkreises.

Nachdem der vorige Reichstag am 14. Januar infolge des ungerechtfertigten Verhaltens seiner Majorität gegenüber der Heeresgesetzvorlage aufgelöst worden ist, tritt an uns die Notwendigkeit einer Neuwahl heran, welche am 21. Februar d. J. zu geschehen hat. Es sei uns daher erlaubt, noch Folgendes kurz in Erinnerung zu bringen und sodann einen durchaus geeigneten Mann zur Wahl zu empfehlen.

Unsere feindseligen Nachbarn im Westen, die Franzosen, haben, wie Jedermann weiß, ihr Militär seit dem Jahre 1871 in erstaunlicher Weise vermehrt und verbessert. Sie haben jetzt schon im Friedensstand 46 000 Soldaten und 452 bespannte Geschütze mehr als Deutschland und noch immer verstärken sie großartig ihr Heer und schaffen neue und verbesserte Gewehre, Kanonen etc. an, wofür neuerdings wieder ca. 400 Millionen Francs bestimmt sind. Unser Kaiser mit dem Reichskanzler Bismarck und dem Feldmarschall Moltke hat es daher für nötig erachtet, bei Zeiten für den Schutz des deutschen Reiches zu sorgen und hat demgemäß vom Reichstag in sehr dringlicher Weise bekanntlich die Bewilligung einer Erhöhung der Friedenspräsenz um 41 000 Mann Soldaten verlangt. Um diese neue Mannschaft innerhalb der nächsten drei Jahre zusammen zu bekommen, sollen von nun an jährlich etwa 14 000 Rekruten — also auf ein Oberamt 5—6 Mann — mehr als bisher ausgehoben werden. Die Notwendigkeit dieser zum Schutze des Reiches berechneten Maßregel wurde unter Hinweisung auf die drohenden Kriegsgefahren aufs genaueste begründet. Die Führer der Opposition aber haben es besser verstehen wollen, als die Feldherrn und der Kanzler. Nach allerlei sonderbaren Winkelzügen haben sie schließlich freilich die Notwendigkeit der anfänglich von ihnen verworfenen Heeresverstärkung anerkennen müssen und dann auch, wie Herr Windthorst sagte, „jeden Mann und jeden Groschen“ verwilligt, aber wohlverstanden nicht auf sieben Jahre, sondern nur für drei Jahre. Diese Einschränkung hatte die Auflösung des Reichstags zur Folge, weil durch diese Abschwächung nach dem Urteil der Sachverständigen die Stärke und die Güte des Heeres in hohem Grade gefährdet wäre. Wissentlich und absichtlich haben die Ultramontanen und Fortschrittler mit ihrem Anhang den Bruch herbeigeführt, um Agitationslärm machen zu können gegen die Reichsregierung, und auch ihre Abstimmung für 3 Jahre war nur ein Scheinbeschluß, denn in der 3. Lesung, wozu es Bismarck aber nicht kommen ließ, hätten sie mit Hilfe der Sozialdemokraten etc. Alles verworfen.

Doch fragen wir, was wäre mit der Annahme der dreijährigen Bewilligung (Triennat) gewonnen, so müssen wir antworten: nichts, jedenfalls aber wäre sehr viel riskiert. Denn die politischen Verhältnisse werden nach drei und vielleicht auch nach sieben oder zehn Jahren voraussichtlich eher schlimmer, als besser wie heutzutage liegen und keinelei Einschränkungen beim Militär gestatten. Es ist daher nicht einzusehen, warum nicht jetzt sofort, wie es die Reichsregierung will, auf eine längere Reihe von Jahren in ausgiebiger Weise vorgesorgt werden soll. Dann hätten wir nicht alle drei oder gar jedes Jahr unerquickliche und verderbliche Militärsfreitigkeiten im Reichstag, wobei unsere Feinde im Ausland jedesmal unsere geheimsten Dinge aushorchen und das größte Ergötzen, wir selbst aber nur Schmach und Schaden durch Beunruhigungen und Geschäftsstörungen etc. haben.

Die Reichsregierung verlangt, noch ehe das alte Septennat abläuft, aus Dringlichkeitsgründen zur Verstärkung des Heeres sofort wiederum ein neues Septennat, d. h. die alsbaldige Feststellung der

um 41 000 Mann zu verstärkenden Friedenspräsenz auf die 7 Jahre 1887—94, nachdem ihr seit 1874 vom Reichstag das Septennat schon zweimal im Vergleichsweg bewilligt worden ist und zwar sicherlich nicht ohne Grund und nicht zu unserem Nachteil. Sie wird an diesem durch Verfassung und Herkommen sanktionierten Verlangen unter allen Umständen bei dem Ernst der politischen Lage und der Wichtigkeit der Sache festhalten. Denn durch eine dem Feinde ebenbürtige Armee allein kann der Friede noch länger gesichert, im Ernstfalle aber gräßliches Unheil vom Lande abgewendet werden. Das deutsche Volk möchte im Frieden leben und seinen Geschäften nachgehen, aber ebendeswegen muß der Schutz seiner weitläufigen Landesgrenzen angesichts der kriegerischen Vorbereitungen seines rachsüchtigen Feindes im Westen und seines zweifelhaften Grenznachbarn im Osten unbedingt durch planmäßige Verstärkungen auf eine längere Reihe von Jahren gesichert werden, wenn anders diese unsere Feinde im Zaume gehalten werden sollen. Der Kostenpunkt (45 Pfg. pro Kopf) darf hierbei nicht in Vordergrund gestellt werden gegenüber den Gefahren und dem namenlosen Elend, welches im Falle eines für uns unglücklich verlaufenden Krieges über uns und unser Land erbarmungslos hereinbrechen würde.

Wer also die Politik unseres Kaisers und des Reichskanzlers, welche seit 16 Jahren den Frieden als ein kostbares Kleinod sorgsam hüteten und auch ferner unserem Vaterlande Ruhe und Sicherheit erhalten wollen, zu unterstützen bereit ist, wer es in der That gut meint mit der Wehrhaftigkeit und dem Fortbestand, der Selbstständigkeit und dem Ansehen des deutschen Reichs, der muß dem Kanzler Bismarck Recht und daher bei der Wahl seine Stimme einem Manne geben, dem Deutschland über alles geht, der aber nicht durch kleinliche unnütze Nörgeleien das Wohl des Vaterlandes aufs Spiel zu setzen sich erdreistet.

Nun einen Mann, der es wirklich treu und redlich mit seinen deutschen Brüdern und dem deutschen Reiche meint, schlagen wir für die kommende Reichstagswahl vor in der Person des

Oekonomierats Grub in Stuttgart,

der dort als Gemeinderat und Geschäftsunternehmer eine unabhängige und angesehene Stellung einnimmt.

Dieser Mann wählet, unbeirrt durch die Agitationen unserer politischen Gegner, die mit unwarren Behauptungen und Verdächtigungen nur Mißtrauen unter die Wähler gegen die Reichsregierung aussäen wollen, aber kein die Eintracht belebendes den Frieden verbürgendes Wort haben.

Durch eine reichstreue Wahl tilget sie aus, die schwere Kränkung, die unserem ruhmgekrönten Kaiser am Abende seines glorreichen Lebens durch die Haltung der Reichstagsmehrheit widerfahren ist, zeigt, daß der Schutz und das Wohl des Vaterlandes auch höher stehen als nichtige Parlamentsfreitigkeiten; erklärt, Wähler in Stadt und Land, durch die Wahl unseres Kandidaten, daß ihr bei den dormaligen ernstesten Zeitverhältnissen zumal das als notwendig Nachgewiesene für den Heeresbestand auch auf sieben Jahre wieder nicht engherzig zu versagen gemeint sei, weil dadurch allein ein wirksames Pfand für die Erhaltung des Friedens erlangt, für den Kriegsfall aber eine Heeresmacht geschaffen wird, die, wie wir hoffen wollen, stark genug sein sollte, den Feind allezeit von unseren Gauen mit Gottes Hilfe fernzuhalten.

Württembergische Staatsobligationen.

Gegen die am 23. ds. stattfindende Verlosung übernimmt die Versicherung
Welzheim, 14. Febr. 1887.

Wilhelm Lohf.

Auf einen Anfang März ankommenden Eisenbahn-Waggon

Kunstdünger

kann noch eine Partie Düngersorten zur Frühjahrs-Ausfaat und Wiefendüngung mit verladen werden und zwar zu **Fabrikpreisen franko hier & nächster Umgebung**, wenn dieselben innerhalb 8 Tagen bestellt werden bei

Carl Munz, Seifenfabr.

Frankfurter Goldkurs		
vom 10. Febr. 1887. etc.		
Englische Sovereigns	20	29—34
Dufaten	9	55—59
20-Frankenstücke	16	80—10

Fleisch en, Nervenleiden, Saarausfall.
Herr Bremder, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz) befreite mich vollständig von einer trockenen, heiß-

enden Flechte. In Folge dieses günstigen Resultates riet ich meiner Tante, welche seit längerer Zeit an Nervenleiden, starkem nervösem Kopfschmerz und Saarausfall litt, sich ebenfalls an den Herrn brieflich zu wenden, was sie auch that. Der Erfolg war ein gleich guter, und war sie nach kurzer Zeit vollkommen hergestellt.
Ins. Rt. Bern, Sept. 1885.
Elise Anker. Fr. Feißli-Anker.

Welzheim.

Kornbranntwein

Trester „ „

Weingeist & Liqueure

in besten Qualitäten billigst empfiehlt

Albert Zweigle.